

Bezugs-Preise
Monatlich, einschließlich
Lieferung A 1.80
Abonnement 10 J.
erscheint an
jeden Werktag
in der Zeitung
des O.N.-Bez. Nagold
In allen 1000 Verkaufsstellen
des Reichs
Bestellungs-Adresse:
Verlagstagblatt Nagold,
Postfach-Nr. 5113,
Stuttgart 5113.

Der Gesellschaftler

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
„Feierstunden“ - „Unsere Heimat“
Nagolder Tagblatt
mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gedruckt Schrift
ab. Veron Raum 12 J
Familien-Raum 10 J
Kohlens-Beile 8 J
Sammelanzeigen
50 % Anschlag
Für das Schreiben
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für In-
dustrielle Anzeigen u.
Chiffrenanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 103 Begründet 1826. Dienstag den 5. Mai 1925 Fernsprecher Nr. 25. 99. Jahrgang

Tagespiegel

Dem jetzigen Minister de Broqueville ist es auch nicht gelungen, das belgische Kabinett zu bilden. Er hat dem König den Auftrag zurückgegeben.
Die bulgarische Telegraphenagentur erhebt Widerspruch gegen die Einmischung von drei Mitgliedern der englischen Arbeiterpartei, die sich während des Aufstands in Sofia aufhielten, in die inneren Angelegenheiten Bulgariens.
Der amerikanische Senator Borah erklärt in einer Reihe von Zeitungen, Frankreich sei sehr wohl in der Lage, seine Kriegsschulden zu bezahlen. So lange es die Zahlung verzögert, nötige es die amerikanischen Steuerzahler, auch die Kosten des französischen Heeres mitzutragen.

Das tschechisch-polnische Bündnis

Dr. Beneš und seine Freunde in Paris werden erleichtert aufatmen. Endlich ist es gelungen, die beiden tschechischen Nachbarn, deren oft genug bis zu offener Feindseligkeit auseinandergehende Gegensätze in Frankreich mit bedauerlichen Eifer verfolgt wurden, unter einem Hut zu bringen, so daß allmählich die gegen Deutschland gerichtete Rente auch innerlich die gewünschte Festigkeit aufweist. Daß das tschechisch-polnische Bündnis so lange auf sich warten ließ, lag wahrhaftig nicht an der Saumseligkeit oder der Habsüchlichkeit der tschechischen Politik; denn Beneš hat von allem Anfang an nichts unterlassen, um die polnische Freundschaft zu gewinnen. Immer waren es die Polen, denen alles zu wenig war, was Tschechien im Ausgleich bestehender Streitfragen bot, und die in ihrem nationalen Instinkt die Werbungen der Tschechen hochmütig zurückwiesen. Dr. Beneš hat sich nicht beirren lassen. Er drängte das Gelingen des kleineren Verbands wurde, je mehr sich Rumänien von der Tschechoslowakei politisch entfernte, je wertvoller das Bündnis mit der Slowakei wegen der innerpolitischen Krisen dieses Staats wurde, desto beharrlicher verfolgte Dr. Beneš sein Ziel zu einem Einvernehmen mit den Polen zu gelangen.
Bangsam hat sich die Annäherung der Tschechoslowakei und Polens vollzogen; so oft die Verhandlungen ins Stocken zu geraten drohten, half Frankreich mit sanftem Druck nach und heute liegt bereits nach mehrmonatigen Verhandlungen ein Vertrag vor, der nicht nur die handelspolitischen Verhältnisse unter Gewährung gegenseitiger Begünstigungen regelt, sondern auch eine Reihe politischer Vorteile zu sichert. Insbesondere wird die Menge von Steinkohlen, die Polen in die Tschechoslowakei liefern darf, ganz beträchtlich erhöht; noch wichtiger für Polen sind aber die Vereinbarungen, die die Durchfuhr polnischer Erzeugnisse nach Deutschland und dem Westen erleichtern.
Neben diesen handelspolitischen Erleichterungen verpflichtet sich die Tschechoslowakei insofern zu einer wohlwollenden Neutralität, als sie sich bereit erklärt, in einem Kriegsfall Waffen und Material über ihr Gebiet zugunsten Polens zu beschaffen und den Lieferungen von Kriegsmaterial aus den tschechischen Fabriken (wie beispielsweise Skoda) kein Hindernis in den Weg zu legen. Für die Tschechoslowakei wieder sind in einem solchen Fall Erdöl- und Benzinlieferungen von ganz besonderer Bedeutung, da die Tschechoslowakei ihren Bedarf im Ausland decken muß. Hervorragende politische Tragweite kommt aber dem Schiedsgerichtsvertrag zu, den Beneš mit dem polnischen Außenminister Strzyński vereinbart hat, nach dem in Zukunft jeder zwischen Polen und der Tschechoslowakei entstehende Streit vor ein Schiedsgericht gebracht werden muß, so daß das gegenseitige Säbelraseln bis auf weiteres aufhört. Polen kann daher diese Grenze in einem Streitfall mit Ungarn oder mit Deutschland günstig umbewachen lassen.

Ursprünglich hatte man in Warschau die Zusage der Waffenhilfe gegen Rußland und Deutschland gefordert. Aber Beneš hat schon bei den letzten Verhandlungen der kleinen Verbände mit Rumänien zu verstehen gegeben, daß sich die Tschechoslowakei von keinem ihrer Freunde in einen Krieg mit Rußland hineinzuziehen lasse und sich für diesen Fall freie Hand vorbehalte. Diesen Standpunkt hat er auch Polen gegenüber vertreten. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß die Tschechoslowakei bei einem deutsch-polnischen oder russisch-polnischen Kampf die Neutralität auch wirklich beobachten wird; aber sie hat auf alle Fälle ihre Handlungsfreiheit gesichert und braucht sich nicht unbedingt in jedes politische Abenteuer zu stürzen.
Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß Polen über kurz oder lang in den kleinen Verband eintritt; vorderhand scheint man aber in Warschau, wo man durch die einmaligen Bestrebungen Ungarns nach einer Wiederherstellung der früheren Verhältnisse nicht unmittelbar betroffen würde, an einen formellen Anschluß an die Schöpfung des Dr. Beneš nicht zu denken. Der Staat, der das größte Interesse an derartigen unzulässigen Bindungen der mitteleuropäischen Völker hat, ist Frankreich. Es kann sich begünstigen, daß die „Freundschaft“ der beiden tschechischen Verbänden in so weit geht, daß endlich ein Vertragsverhältnis für die verschiedensten Fälle zustande gekommen ist. Die Polen sollen übrigens aus sehr wertvollen Zusatzbestimmungen für die Behandlung ihrer Widerparteien in wirtschaftlich-konkurrenzlichen Beziehungen erhalten haben, die aber mit Rücksicht auf die „Vergleichbarkeit“ der Deutschen in der Tschechoslowakei in den amtlichen Vertragstext nicht aufgenommen wurden.

Täglich kann abonniert werden.

Die „Dollarisierung“ der Welt

Neuere Zahlen zufolge, die das Handelsamt haben veröffentlicht, belaufen sich die amerikanischen Kapitalanlagen im Ausland auf rund 10 Milliarden Dollar, die bei einem Durchschnittszinssatz von 6 1/2 % jährlich 650 Millionen Dollar einbringen. Dazu kommen noch die Anleihen, welche die Regierung während des Kriegs und auch noch nach dem Krieg gewährt hat, und die sich zum Teil mit Zins und Zinseszins auf rund 12 Milliarden Dollar berechnen. Sie sind zwar nicht so ertragreich, aber sie werfen immerhin ebenfalls eine erhebliche Summe ab, die dem Publikum zugute kommt. Insgesamt ist also das Ausland mit etwa 22 Milliarden Dollar an Amerika verschuldet und bezahlt dafür weit über eine Milliarde jährlich in die amerikanischen Kassen.
Die Privatdarlehen von 10 Milliarden können in zwei große Gruppen zerlegt werden. Die eine umfaßt etwa 5,5 Milliarden, die in amerikanischen Unternehmungen im Ausland angelegt worden sind, so in Kupfer und Zinn in Südamerika und Mexiko, sowie in Zweigbetrieben amerikanischer Fabriken in fremden Ländern. Die andere stellt Anleihen an fremde Regierungen, Gemeinden und Einzelunternehmer dar. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden 279 Millionen Dollar an das Ausland gegeben, gegen nur 235 Millionen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Dabei kommt aber noch in Betracht, daß das Verhältnis zwischen Remittenzen und Heimzahlungen seit dem Vorjahr völlig umgekehrt ist, insofern damals nur 96 Millionen Dollar für neues Gehalt und 142 Millionen für Rückzahlungen aufgenommen wurden, in diesem Jahr aber 235 Millionen für Neuhandlungen und nur 41 Millionen für Heimzahlung alter Schulden. Von den 279 Millionen Dollar des ersten Vierteljahres gingen nach Europa allein 158 Millionen oder die Hälfte, und davon wiederum erhielt Deutschland den Löwenanteil mit 65 Millionen; Polen bekam 35, die französische Ostbahn 20 und Finnland 10 Millionen Dollar. Lateinamerika erhielt mit 56 Millionen Dollar 20 Millionen weniger als im vorigen Jahr. Nach Japan gingen im Vierteljahr 25 Millionen Dollar, in diesem Jahr nur 10 Millionen, Kanada dagegen erhielt 67 Millionen Dollar gegen 36 Millionen im letzten Jahr.
Bemerkenswert ist noch, daß im vorigen Jahr nur ein Viertel der Anleihen an Privatunternehmungen gingen, der Rest aber an Regierungen oder an Unternehmen, hinter denen eine Regierungsgarantie stand, während in diesem Jahr ungefähr ein Drittel an Private gegangen ist; den 22 erfolglosten Bewerbern des Vierteljahres fehlen 31 in diesem Jahr gegenüber. In den angeführten Zahlen sind nur die öffentlich aufgedruckten Anleihen enthalten, nicht aber reine Bankkredite, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit gewährt wurden, wie zum Beispiel die 4,5 Millionen Dollar an Belgien oder die 5 Millionen Dollar an die Stadt Bremen. Da die im ersten Vierteljahr 1925 bestandene Neigung zu ausländischen, bei heftigem Rückgang der inländischen Anlagen auch fernerhin anhält, wird nicht vorausgesetzt, daß die Ausfuhr aus den Reparatur-Bankkrediten lassen indes deutlich erkennen, daß vorerst die europäischen Darlehen gestoppt werden sollen. Soweit wird jedoch angegeben, daß die großen Anleihen einen erheblichen Schritt in der Richtung auf die Dollarisierung der Welt bedeuten haben und außerdem die Haupttriebkraft der die Einfuhr weit übersteigenden amerikanischen Ausfuhr darstellen.

Neuestes vom Tage

Das amtliche Wahlergebnis

Berlin, 4. Mai. Das nunmehr vorliegende amtliche Endergebnis der Präsidentschaftswahl ist folgendes:

Stimmberedigt	39 423 655
abgegebene ungültige Stimmen	216 051
gültige Stimmen	30 351 945
davon entfielen auf Hindenburg	14 655 766
Dr. Marx	13 751 615
Thälmann	1 931 151
zerstückelt	13 416
abgegebene Stimmzettel	431 397

Die Mehrheit Hindenburgs beträgt somit 904 151 Stimmen.

Die Untersuchung der Ruhrkredite

Berlin, 4. Mai. Von Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Ruhrkredite erklärte Ministerialdirektor Dr. Müller vom Auswärtigen Amt, das Schreiben des damaligen Reichskanzlers Dr. Stresemann vom 1. November 1923 an den Ausschuß der Ruhrindustriellen sei unter Hinweisung des Ausschusses abgelehnt worden, in dem die Reichskanzlei, das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für den Wiederaufbau vertreten waren. Es habe sie ihm kein Zweifel darüber bestanden, daß es sich bei der Erlegung der Verbindungen der Ruhrindustriellen an Frankreich durch das Reich nicht um eine moralisch-politische, sondern um eine rechtlich bindende Verpflichtung handle, die von den Industriellen hätte gerichtlich eingetollt werden können. Die Industriellen legten deshalb besonderes Wert auf das Schreiben Stresemanns, weil durch die amtliche Anerkennung der Verbindlichkeit des Reichs der betrübten Ruhrindustrie die Erreichung ausländischer Kredit erleichtert wurde. — Reichstagskanzler Dr. Luther bestätigte, daß es der Sachkommission der Ruhrindustriellen darauf ankam, eine privatrechtliche Schuldverpflichtung des Reichs herbeizuführen, auf Grund deren sie sich Kredite verschaffen konnten. Die Möglichkeit, daß ein anders gewählter Reichs-

tag die Verpflichtung etwa ablehnen könnte, sei damals gar nicht erwaht worden. Die Reichsregierung habe das größte Interesse gehabt, daß die Beträge auf Anschuldigungsform abgeschrieben werden, aber maßgebend für die Verpflichtung sei dies nicht gewesen. — Wg. Schmidt (Soz.), der zur fraglichen Zeit Wiederaufbauminister war, trat an, an den mündlichen Verhandlungen mit den Industriellen habe er nicht teilgenommen. Bei dem Beschluß habe er allerdings nicht dagegen gestimmt, sondern sich der Stimme enthalten, weil er ein Interesse daran gehabt habe, daß die Ruhrindustrie wieder in Schwung komme. Der damalige Innenminister Solmann habe sich ihm angeschlossen. Er glaube nicht, daß er sich deshalb der Stimme enthalten habe, weil damals schon ein gewisser Bruch der sozialistischen Minister mit den anderen Mitgliedern des Kabinetts bestand.

Krise im Volksblock?

Berlin, 4. Mai. Der „Vorwärts“ tadelt die Begrüßungs- und Kundgebungen des Reichskanzlers a. D. Marx und des Staatspräsidenten Hindenburg an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Das Blatt deutet an, wenn in dem Verhalten des Zentrums und der Demokraten nicht eine stärkere Gegnerstellung zum Ausdruck komme, so werde die Sozialdemokratie sich überlegen, ob sie nicht aus dem Volksblock ausscheiden sollte.

Der Darmstädter

Berlin, 4. Mai. Die Blätter veröffentlichten einen Briefwechsel zwischen Darmstadt und dem früheren Reichskanzler Bauer, der weitere geschäftliche Beziehungen Bauers zu Darmstadt zufolge legt.
Der im Krankenhaus „Charité“ befindliche Kallistow, hat nach der Mitteilung seines Verteidigers einen Schlaganfall erlitten. Der Verteidiger hat einen neuen Antrag auf Haftentlassung gestellt.

Die Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe

Bielefeld, 4. Mai. Nach dem Wahlergebnis der gestrigen Landtagswahl in Schaumburg-Lippe ergab sich: 1. Die Sozialdemokratische Partei 12 096; 2. Die Christlichen 9 822; der Schaumburg-Lippische Handwerkerbund 2 225; 4. Die Deutsche Demokratische Partei 1 940; 5. Die Kommunisten 533; 6. Die unpolitische große Liste 661 Stimmen. Es ist also eine bürgerliche Mehrheit zustande gekommen. Die Wahlbeteiligung war gut.

Das plötzliche Pressefest

Neustadt a. H., 4. Mai. Zum plötzlichen Pressefest trafen am Sonntag Reichskanzler Dr. Luther, der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, sowie verschiedene Beamte des Reichs und aus Bayern ein. Der Reichskanzler dankte den Pflägern für ihren standhaften Kampf gegen die Sonderbündler, der ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte bleibe. Er erinnerte an die großen Verdienste des Pflägers Dr. Helfferich, namentlich um die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im Reich. Die Reichsregierung kenne die schlimme Lage des Pflägers und des ganzen deutschen Weinbaus wohl. Sie müsse durch Verhandlungen aus dem Weg geschafft werden. Dr. Held überbrachte dem Dan der bayerischen Staatsregierung und räumte die Besondere Dienste der Presse um die Pfalz.

Die Gemeinderatswahlen in Frankreich — Sieg Herriot

Paris, 4. Mai. Die gestrigen Gemeinderatswahlen haben den nationalistischen Block Doucours und den „Union“ Millerands schwer enttäuscht. Der Wahlkampf gegen den Linksbund war unter dem Schlagwort der „Klärung des Vaterlandsverträgers Caillass“ in die Linksbewegung und „Wahl Hindenburgs“ geführt worden. Die Liste Herriot ist aber vollständig wiedergewählt und viele Bewerber des nationalistischen Blocks sind gedrängt worden. Von den großen Städten gewonnen die Sozialisten Bordeaux und Toulon. In Paris müssen viele Stimmwähler stattfinden, doch haben sich die Sozialisten in den Vororten durchweg behauptet, während die Kommunisten mit 100 000 Stimmen nur zwei (bislang fünf) Bewerber durchbrachten; in der Stichwahl werden sie sämtlichfalls noch zwei Sitze erhalten. Im Elsass finden mit Ausnahme von Mülhausen, wo die Liste des früheren Clemenceau-Ministers Jourdain gewählt wurde, überall Stichwahlen statt. — In Como auf der Insel Korrika gab es bei der Wahl blutige Zusammenstöße, wobei 2 Personen getötet, 3 verletzt wurden.
Die Blätter „Militerand“, „Avenir“ und „Victoire“ schweben die Ermordung, daß die Wähler Frankreichs durch die Rücksicht Caillass und die Wahl Hindenburg aus dem Schlaf gerüttelt würden, sei enttäuscht worden. Man sei anscheinend von der „nationalen Aufrichtung“ noch sehr weit entfernt.
Der „Figaro“ schreibt, was man auch über die Wahl Hindenburgs sagen mag, vom deutschen Standpunkt aus sei es unzureichend, daß die deutsche Industrie nunmehr Ruhe, Stetigkeit und Sicherheit genieße werde, die sie zur Ausbreitung auf dem Weltmarkt braucht, und daß die Ordnung im Innern Deutschlands gesichert sei. England und Amerika werden lieber gern die Vorteile wahrnehmen, die sie in Deutschland zu gewärtigen haben.

Die französische Sicherheitsnote

London, 4. Mai. Nach einer amtlichen Ankündigung aus Paris wird die französische Regierung in der Sicherheitsfrage demnächst eine bestimmtere und schärfere Note nach Berlin abgeben lassen, als diejenige war, die Herriot aufgesetzt hatte. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bemerkt, es würde, jedenfalls insoweit England in Frage komme, ein Irrtum oder Verkümmert sein, wenn man

der Heilbron...
artengrundstück an...
lich erworben und...
erner sollen auf...
egenen Grundstück...
ehr erstellt werden.

Lachis wurde der...
einem politischen...
Stunde bewußlos

Seit Donnerstag...
wirtschaftliche Kr...
enbar. Ode. Fröh...
recht Grund zu der...
n hat.

Zeit. Von der...
higen Baugesell...
s kann, da etwa...
damit gerechnet...
hobohen wird.

bisher nicht auf...
ung aus Schloß...
Silber, das er mit...
sch. Der Stoff er...
beraubt worden...
als einige andere

Studenten-...
Studentenschaft...
Punkt 12 Uhr...
ommen“ aus laun...
im Sprecher des...
e, die mit einem...
burg, den neuen...
Studentenschaft be...

de der 10jährige...
einem Kolluder...
daß seine Heber-

bruch. Sams...
der Hausbesitzer...
wurden u. a. neben

am 23. April wird...
sicherungsinspektör

mord. In den...
wurde ein Frem...
den Oberamt...
eiddbetrag bei sich...
u suchen sein.

Südliche...
schneider in Ran...
streifen auf die...
h derart mit den...
zusammenbruch

Land

5. Mai 1925.

den Weg, und...
seiner Kraft.

und Förderer in...
ihren ehemaligen...
Dr. med. Lechler...
Gruppe XI der...
senfprüfung haben...
Erich Kall aus...
den Richtung Otto...
wissenschaftlichen...
a. H. und Karl...
nstadt.

er am Sonntag...
haben die an...
das schöne Wetter

er Kranke eben...
haben konnte?“

schwedischer keine

selbst erschuf sich...
sie bereits vor?“

und ein wahrer...
daß man ihn...
eder zu sich kom...

n“, erwiderte der...
ist, so kann es...
gität gefahren.“

s, was Sie dazu...
er vielleicht ist es

de ich wünschen...
beraten. Wenn...
chon beim ersten...
zu gewalttätiger...
sehr leicht mög...
de, daß Bewußt...

otorgow aus...
Doktor, daß wir

dabei eine Rolle gespielt, aber es scheint doch auch eine gewisse Banalität und Gleichgültigkeit vorzuliegen selbst in Kreisen, von denen man eine bessere Unterstützung der Sache erwarten dürfte. Ganz besonders leid mußte das den Verantwortlichen sein im Blick auf das prächtige Theaterstück „Bismarck“, an dem jeder gute Deutsche seine Freude haben muß und das wohl machen einen ganz neuen Blick in das politische Gedankensetz der Nation. Wir sind ja im allgemeinen dazu geneigt, den großen Künstler als einen Mann zu betrachten, der infolge seiner überragenden diplomatischen Begabung und seines unbegrenzten Willens nur so im Handumdrehen und fast spielend Deutschlands Ehre und Größe geschaffen hat. Hier aber wird uns auf streng geschichtlicher Grundlage gezeigt, mit welchen ungeheuren Widerständen der Schöpfer Deutschlands zu kämpfen hatte, wie ihn die Vertreibung von Volk und Herr gleichermäÙig bedrängte und seine Pläne in allen MäÙen zu durchsetzen suchte, und wie auch sein Schwacher Drit gezwungen an ihm zu warte und ihn diesen Feinden schuldig preisgab. Es mußte wirklich ein „Leiserer Mann“ sein, der unter so einem Druck aufstehen und sein Werk zu Ende führen konnte.

So viel bekannt ist, soll die Aufführung am Mittwochabend wiederholt werden; wir wünschen ihr von Herzen einen glänzenden Erfolg.

Unterjüngling, 4. Mai. Löttaubenschießen. Unbeliebig! Am Sonntag, d. 26. April 1925 war die Jägervereinigung Petersberg bei ein Löttaubenschießen ab, das über durch die Ungunst der Witterung nicht so belacht war, wie es nichtschonweit gewesen wäre. Besonders war der Besuch aus den Nachbargemeinden gering. Trotz allem hatte sich ungefähr die Hälfte der Mitglieder eingestellt. Um 11 Uhr war Sammlung bei Mitglied Schmid z. Bomm, wo vom Anwalt der Jäger die Wölflinger Kapelle des Konzertorchesters. Unter Leitung der Wölflinger Kapelle marschierte um 12 Uhr, nachdem sich das Wetter etwas aufgehellt hatte, der Zug in Richtung Petersberg zum Wetzplatz, der sich auf einer Höhe an der Hagelstraße befand. Die Luftschüsse wurden im Gegenstand zum Hauptmann wieder aufgestellt, jedoch gerade welche Schüsse für den am folgenden nicht bestand. Geschossen wurde je auf zehn Tauben und war die Berechnung so, daß man die meisten Tauben mit den meisten Treffern als erster Sieger herausbrachte. Das beste Resultat erzielte Martin Schellert sen., Unterjüngling mit 7 Tauben bei 11 Treffern. Alle kamen sie, daß er als Sieger der Höhe des Tages war, besonders nachdem er sich mit der ganze Veranstaltung damit belächelt hatte, daß es die Jägervereinigung ihm nie vergessen darf. Außer einem Jäger, von Mitglied Weiser, Reichshausen arbeitslos Mädchen, wurde ihm noch ein Oberleutnant umgehängt, den Frau Haushälter Wölflinger dem besten Schützen stiftete. Kurz vor Schluß des Schießens, das einen interessanten Verlauf nahm, fing es wieder stark zu regnen an, jedoch sich die Reihen allmählich lösten und man zur Preisverteilung im Bomm alle wiederfand. Den 2. Preis erzielte Michael Waquardt, Rottlingen, 8 Treffer, Oberjüngling, 4. August, Petersberg, 5. Jäger, Esslingen, 6. Peter Schanz, Mönsberg, 7. Schellert sen., Unterjüngling, 8. Weiser, Rottlingen u. s. f. Um 9 Uhr, teilweise um 8 Uhr schon, trennten sich die Jäger mit dem Wunsch, auf ein frohes Wiedersehen beim nächsten Löttaubenschießen.

Bonnhof, 5. Mai. Radfahrerfest. Vom denkbar schönsten Radfahrerfest begünstigt konnte am Sonntag der Radfahrerverein Wanderlust sein 20jähriges Bestehen mit einem Sportfest begehen, das, wie man tags zuvor noch kaum zu hoffen wagte, sich eines ungewöhnlich starken Besuches erfreuen durfte. Früh 6 Uhr begannen die Rennen auf der Straße Mönsberg-Ragold. Nachmittags drang ein starker Festzug durch die Straßen des Ortes. Daran zogen 8 Festreiter in Säbnertracht und in alter Harnischform, dann folgte die Musik, 12 jugendliche Festjungfrauen, die hübschen Vereine, Festgesellschaften, Kriegervereine und die Feuerwehr, und nun der allseitige Festzug, in welchem 24 Bänne eingereicht waren, mehr denn 30 Sportvereine waren darin vertreten. Mit großem Interesse wurde das Anschauen des Radfahrerfestes beobachtet, es war ein Fest, das es wert ist, eine Portion, verdrängt leigendermögen: Von der Perspektive des Festzuges aus in eine 2 Meiler breite Laie in etwa 25 Min. Höhe gegen die Mitte des Festes zu angebracht; während des Festes, etwa 1/2 Stunde nach dessen Beginn, fällt ein Schuß; das Paar, welches in diesem Augenblick die Laie überfahret und das Fährchen, welches beim Überfahren der Laie immer dem nachfolgenden Paar rasch überträgt werden muß, in der Hand hat, ist glücklicher Gewinner des über und über mit Blumen geschmückten Hammers; es war ein Paar von Bonnorf - jedermann hatte das Recht, sich gegen Entlohnung einer Mail am Fest zu beteiligen. - In der Laie und im Adler wurde das in allen Teilen gelungene Fest mit einem Ball zum Abschluß gebracht, nachdem um 6 Uhr die Preisverteilung auf dem Festplatz erfolgt war. Der Abendtempel war sehr reich ausgeschmückt mit Feuerwerk, Laternen, eine prächtige Standuhr fiel sehr auf, und einer Menge anderer Gegenstände. 18 Preise kamen zur Verteilung.

Herrenberg, 5. Mai. Kirchenkonzert. Wir hatten am Sonntag mit dem Kirchenkonzert in der St. Michaelskirche ein musikalisches Ereignis. Der unerwartet hohe Anstieg des Musikdirektors Hemming gelang es, mit fast nur eigenen Kräften eine Vortragsfolge zusammenzustellen, deren ausgezeichnete Vorbereitung ihm und den etwa 140 Mitwirkenden gleichermäÙig zur Ehre gereichte. Kirchenmusik von Bach, Beethoven, Handel, Mendelssohn, Schubert und anderen ließen großes erwarten, und die Erwartungen wurden durch die Darbietungen übertraffen. Die Vortragsfolge hand unter dem Leitgedanken: Liebe den Herren, den mächtigen König der Ehren, und hell und voll tönten die festlichen und jubelnden Akkorde durch das hohe, kühlengetragene Schiff der mächtigen, göttlichen St. Michaelskirche, als wollten sie mit dem sonnigen Festtagstag weitest im Vordergrund auf den Schöpfer des Alls. Orchesterorgelte mit Orchesterbegleitung, Männerchöre, gemischte Chöre und Sologesänge wucherten in schöner Folge. Besonders Leistungen waren die Chöre, die in der „Allmacht“ von Schubert und dem „großen Hallelujah“ von Handel, wo sie mit Orgel, Orchester und Sologesang zusammenwirkten, Höhepunkte der Kunst in wirklich ungewöhnlicher Weise zu Gehör brachten. Das Konzert war gut besucht und die große Kirche oft bis auf den letzten Platz besetzt, die beste Anerkennung für die unerwartete Arbeit der Leitung und der Mitwirkenden.

Herrenberg, 5. Mai. Aus dem Gemeinderat. In der Gemeinderatsitzung vom 1. Mai wurde u. a. beschlossen, die Restaurierung und Heimatvolunte, soweit sie keine Bürgergabe erhalten, von der Einwohnersteuer zu befreien. Bei Bewährung einer Bürgergabe wird die Einwohnersteuer von 3 A auf 1 A ermäßigt. Sozialrentner, die wegen Bedürftigkeit

eine Sozialrentnerzulage beziehen, sollen in den Genuß derselben Vergünstigungen kommen.

Fremdenstadt, 4. Mai. Weisheit der Handwerker. Nicht bloß „ein froher Weisheit der Handwerker“ war's, um die Rede zu verdienen, sondern auch ein Weisheit der Kinder ist es gewesen, um mit Ernst und Humor, Begeisterung und tieferem Schwere das Sorgen, Sinnen und Leben des deutschen Handwerks vor uns hinzuzubringen. Noch stehen vor uns die würdigen und in ihrer Art so verschiedenen Meister, die um den Rang und Ehre streiten; der feierliche Schiedsrichter, der bald bis in die Kiemme geriet, um dann noch alles zu gutem Ende zu führen und die überaus gut getroffene Schlichterkeit mit dem allzu getragenen und ohnlophischen Meister, den Gesellen und dem pfiffigen Schlichter, den die Meisterin und der Lehrling mit magerer Kost und mit dem Ankerkuchen versorgen. War so frohlich war das Bäckerlein, das den Sonntagstanz in der Stadt befehlte und mit dem lebenden Zappel sein Unglück hatte. Mit „Veden Sie schön wohl“ schickte Meister Bötcher auf eine gar lässliche Art die schlafenden Wäfflerinnen nach Hause. Mit Freude erzählt Meister Schlüsseldarben die Geschichte von jenem Schloßmeister und beim alten Tischler erschienen trüppend und trappelnd gar noch Feingeländchen. Den Höhepunkt bildeten immer die Ketten. So der Ketten der liebenden Mädchen beim Schloß, der Verbrüdereten, vor allem aber der großangelegte Wäfflerketten, der auf den einträchtigen Festzug folgte und in dem „hoch Vater Rhein“ überaus würdevoll und innerlich erbebend schlug. Hebräl aber war natürliches Spiel; als gar zu unzulässig wie bei den lebenden Handwerksbüchern.

Fremdenstadt, 4. Mai. Töblich verunglückt. In Petersfeld ist die 82jährige Strahlenwerkmeisterin Christine Watz geb. Bauer beim Herabladen durchs Schuppenloch abgestürzt und erlitt einen Schlag auf die Schläfen. Infolge der schweren Verletzung ist sie am anderen Tag gestorben.

Eckenweiler M. Rottenburg, 4. Mai. Ueberfahren. Der 46 Jahre alte verheiratete Johann Seig, der bei der Bahnbauinspektion beschäftigt war, wurde am Eingang des Esslinger Bahnhofs von einem Sankelmu erschlagen. Der Verunglückte war sofort tot. Sein hinterläßt eine Frau mit acht unehelichen Kindern.

Letzte Nachrichten Vom Barmat-Skandal.

Berlin, 5. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht einen Brief des Abgeordneten Wels an Hellmann und einen Brief Barmats an Wels vom Oktober 1923, aus denen hervorgeht, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei nicht erst im Februar 1924 erfahren hat, daß der Führer, Reichskanzler Bauer, im Anfang des Jahres 1922 600 Demo-Aktien und 10 Millionen Mark von Barmat erhielt.

Die Zollvorlage. Berlin, 5. Mai. Wie die Morgenblätter melden, hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung die Zollvorlage in ihren wesentlichen Teilen durchberaten. Die Beschlußfassung über die Vorlage des Gesetzentwurfes an den Reichsrat ist demnächst zu erwarten.

Strenge Verkehrs-kontrolle durch die Besatzungsbehörden. Hattingen, 5. Mai. Die französische Besatzungsbehörde läßt jetzt eine immer schärfere Kontrolle auf allen Landstraßen aus. Besonders eingehend werden die Automobile untersucht. Ein Kaufmann wurde, weil sein Personalabzeichen kein Lichtbild enthielt, vom Kriegsgericht zu 45 Tagen Gefängnis verurteilt.

Befristung der Völkerbundskontrolle über Oesterreich. Berlin, 5. Mai. Die Morgenblätter melden aus Wien: Das neue Wiener Abendblatt veröffentlicht eine auffordernde Information aus eingehenden Kreisen, nach welcher das Generalkommissariat des Völkerbundes mit Dr. Zimmermann an der Spitze schon im Laufe der nächsten Monate, spätestens aber im Dezember dieses Jahres, aufgeführt und von Wien zurückgezogen werden soll.

Nachtritt des italienischen Marineministers. Rom, 5. Mai. Wie die „Tribuna“ meldet, beabsichtigt der italienische Marineminister Thaon di Revel aus technischen Gründen von seinem Posten zurückzutreten.

Aufnahme des Goldstandardgesetzes im englischen Unterhaus. London, 5. Mai. Wie der Sozialanleger aus London berichtet, zog die Arbeiterpartei nach der Rede des Schatzkanzlers ihren Abänderungsantrag zurück. Der Entwurf des Goldstandardgesetzes wurde darauf in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Rumänien lehnt den deutschen Vorschlag ab. Berlin, 5. Mai. Wie der „Tag“ aus Bukarest meldet, beschloß der Ministerrat den deutschen Vorschlag, den Schiedsrichter der englischen Regierung anzuerkennen, abzulehnen. Die rumänische Regierung wird eine neue Note nach Berlin senden, in der vorgeschlagen werden soll, eine deutsch-rumänische Konferenz zur Erledigung der Differenz einzuberufen.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags für die Annehme der Kreditverträge gestern die Reichsminister Dr. Stresemann und v. Schlieffen.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags zur Prüfung des Falles Höffe ist am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Im Reichstag hat gestern die Beratung der vom Reichsrat durchgearbeiteten neuen Steuergesetze ihren Anfang genommen.

In Genf hat gestern im Völkerbundshaus die internationale Waffenhandelskonferenz, die von 42 Staaten beschickt ist, begonnen.

Handel und Volkswirtschaft

Stuttgarter Börse, 4. Mai. Bei kaum veränderten Kursen schloß die Börse heute in recht ruhiger Haltung. Weder von den Aktienmärkten, noch von dem Rohwarenmarkt, sind besondere Vorgänge zu verzeichnen. 5 v. H. Reichsanleihe 127.

Landesproduktionsbüchle Stuttgart, 4. Mai. Weizen 20-24 (28. April 20-23,5), Sommergerste 25-27 (23-27), Roggen 20,5-23 (20-22,5), Hafer neu 14,5-20 (14,5-20), Weizenmehl Nr. 0 40-41 (39,5-40,5), Brotmehl 34-35 (33,5-34,5), Kleie 12,75-13,25 (12,75-13,25), Weizenheu alt 6-7 (6-7), Rindfleisch neu 7-8 (7-8), Stroh (drahtgepreßt) 4,5-5 (4,5-5).

Mannheimer Produktionsbüchle, 4. Mai. Verlangt wurden für die 100 Kilo mangelte Mannheim Weizen inkl. 25-26, ausl. 20,5-32, Roggen inkl. 25-23,5, ausl. 23,25-23,75, Hafer inkl. 11 bis 21, ausl. 19-22,5, Braugerste 27-29, Futtergerste 19,5 bis 23, Mai 22,25-22,5. Das Weizenmehl blieb unangekauft. Verlangt wurden für Weizenmehl in Null 36,75-39, Brotmehl 28 bis 29,5, Kleie 13,5 per Mai, Juni 12,5.

Berliner Getreidepreise, 4. Mai. Weizen mittl. 25,10-25,09 Taggen 21,95-22,50, Wintergerste 19,50-21,20, Sommergerste 22,50-24,20, Hafer 20,60-21,40, Weizenmehl 32-34,75, Roggenmehl 29-30,50, Weizenkleie 15,20-15,30, Taggenkleie 16-16,29 Raps 36,5, Preislos 38,5.

Milchpreise. Blaubeuren: Rabe 250-250, Farren 150 bis 225, Jangeinder 145-160, Kälber 120 A. - Gspillingen Kälber 750-800, Schmaloch 300-300 A.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 60-85 A. - Blaubeuren: Milchschweine 25-30, Kälber 65-68. Ruttel Schweine 230 A das Stück. - Gillingen: Milchschweine 25 bis 35, Kälber 50-75 A. - Gspillingen: Milchschweine 30 bis 45 A. - Gerabronn: Milchschweine 25-30 A. - Rottweil: Milchschweine 30-40 A. - Oehringen: Milchschweine 30-41, Kälber 50 A. - Bim: Milchschweine 24-34 Kälber 60-70 A das Stück.

Landesproduktionsbüchle Stuttgart, 4. Mai. Weizen 20-24 (28. April 20-23,5), Sommergerste 25-27 (23-27), Roggen 20,5-23 (20-22,5), Hafer neu 14,5-20 (14,5-20), Weizenmehl Nr. 0 40-41 (39,5-40,5), Brotmehl 34-35 (33,5-34,5), Kleie 12,75-13,25 (12,75-13,25), Weizenheu alt 6-7 (6-7), Rindfleisch neu 7-8 (7-8), Stroh (drahtgepreßt) 4,5-5 (4,5-5).

Mannheimer Produktionsbüchle, 4. Mai. Verlangt wurden für die 100 Kilo mangelte Mannheim Weizen inkl. 25-26, ausl. 20,5-32, Roggen inkl. 25-23,5, ausl. 23,25-23,75, Hafer inkl. 11 bis 21, ausl. 19-22,5, Braugerste 27-29, Futtergerste 19,5 bis 23, Mai 22,25-22,5. Das Weizenmehl blieb unangekauft. Verlangt wurden für Weizenmehl in Null 36,75-39, Brotmehl 28 bis 29,5, Kleie 13,5 per Mai, Juni 12,5.

Berliner Getreidepreise, 4. Mai. Weizen mittl. 25,10-25,09 Taggen 21,95-22,50, Wintergerste 19,50-21,20, Sommergerste 22,50-24,20, Hafer 20,60-21,40, Weizenmehl 32-34,75, Roggenmehl 29-30,50, Weizenkleie 15,20-15,30, Taggenkleie 16-16,29 Raps 36,5, Preislos 38,5.

Milchpreise. Blaubeuren: Rabe 250-250, Farren 150 bis 225, Jangeinder 145-160, Kälber 120 A. - Gspillingen Kälber 750-800, Schmaloch 300-300 A.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 60-85 A. - Blaubeuren: Milchschweine 25-30, Kälber 65-68. Ruttel Schweine 230 A das Stück. - Gillingen: Milchschweine 25 bis 35, Kälber 50-75 A. - Gspillingen: Milchschweine 30 bis 45 A. - Gerabronn: Milchschweine 25-30 A. - Rottweil: Milchschweine 30-40 A. - Oehringen: Milchschweine 30-41, Kälber 50 A. - Bim: Milchschweine 24-34 Kälber 60-70 A das Stück.

Eingefandt.

(Für Einfandungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prohegische Verantwortung.)

Heimatpflege. Wieder gleit der Frühling ins Land und mit ihm kommt die Zeit der Ausflüge und des Fremdenverkehrs. Landau, landob bemühen sich die Stadtverwaltungen und Verkehrsvereine auf mannigfache Art und Weise um die Hebung des Fremdenverkehrs: es werden Heimattage, historische Festspiele und Langilge veranstaltet, die große Anziehungskraft ausüben; mindestens sucht man den Fremden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und seine Stadt im schönsten Licht zu zeigen. Wenn man schon in Regold das eine oder andere unternimmt, so sollte man wenigstens auf die Verschönerung der Stadt in Zukunft mehr Sorgfalt verwenden und den in dieser Beziehung durch die manches geschehen.

Setzen uns unser alter Oberlehrer die Jahre der Goethe-Weltzeit ins Herz gegraben hat, habe ich für die Entwicklung unserer Heimatstadt immer ein besonderes Interesse und eben diese Gefinnung und diese Erkenntnis der notwendigen Mitarbeit aller für alle läßt mich zur Feder greifen. Lassen wir also Götze sprechen: „Was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer jeder Gedächtnis mit Aufst, zu erhalten und zu erneuern und zu verbessern auch, wie die Zeit uns lehrt und das Ausland! - Sieht man am Hause noch gleich so deutlich, was Sinnes der Herr sei, wie man, was Sächchen beirend, die Obrigkeit beurteilt. Denn wo die Räume verfallen und Mauern, wo in den Gräben Unrat sich häuft und Unrat auf allen Gassen herumliegt, wo der Stein aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird, wo der Balken verfault und das Haus vergeblich die neue Unterstüßung erwartet: der Ort ist läßig regiert. - Wer die Städte gesehen, die großen und reinlichen, ruht nicht, häufig die Vaterstadt selbst, so klein sie auch sei, zu vergeren.“

Wer erkennt nicht die Wahrheit und Notwendigkeit dieser Worte? Wer wollte sich ihnen verschließen und nicht darnach handeln? Könnte man zugunsten eines gesunden Fortschritts nicht von jedem ein wenig Mitarbeit erwarten oder sind wir im 20. Jahrhundert tatsächlich so weit gekommen, daß uns der große Götze nicht noch zu Taten begeistern kann? Auf diesem Gebiet eröffnet sich für Stadtverwaltung, Verschönerungs-Verein, aber auch für jeden einzelnen ein weites und dankbares Betätigungsfeld.

Die sozial. Fortverwaltung ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Der Spaziergänger mag die externen Wahrnehmung, daß sämtliche Höfe und Tische auf dem Schloßpark gelindlich ausgebessert und an Zahl vermehrt wurden. Diese zu schonen und zu erhalten ist Ehrenfache jedes einseiner; haben, die man bei Beschädigungen erriep, müssen schiedslos zur Anzeige gebracht und bestraft werden.

Das Stadtbauamt hat meine Bitte um Ausbesserungsarbeiten am „Waldbornbrunnen“, dessen Mauer seit 1. Mai o. J. zerfällt lag, erfüllt und hat sich damit den Dank vieler verdient.

Die Stadtverwaltung ist in dieser Beziehung noch vor große Aufgaben gestellt und weil die ganze Stadt daran interessiert ist, habe ich mich entschlossen, mit einigen Vorschlägen in die Öffentlichkeit zu treten.

Wir haben hier einige „Anlagen“: Stadtpark, Waldborn, Rotes, Bismarckplatz, Panoramaweg usw., deren Zustand in den letzten Jahren manches zu wünschen übrig läßt und deren Instandhaltung dringend notwendig ist und allgemein dankbar begrüßt würde.

Wir haben hier einige Sehenswürdigkeiten, von denen ich nur den Friedhof anennen will. Ich habe schon öfter Gelegenheit, fremde Gäste dorthin zu führen und weiß deshalb, welches Interesse z. B. für unsere Oberkreise, Krieger- und Götze-Friedhof und Kömmerlebung vorhanden ist. Wäre es nicht empfehlenswert, wie anderorts am Bahnhofs eine Tafel anzubringen, die über die Regolder Sehenswürdigkeiten Aufschluß gibt, beginn. darauf hinweist? Man möchte damit verhindern, daß Fremde unsere Stadt verlassen, ohne sie eigentlich gesehen zu haben.

Wir haben hier auch einen vielbegangenen Weg, der als Spaziergang sowohl wie auch für den geschäftlichen Verkehr große Bedeutung hat, ich meine denjenigen, der uns vom „Schiff“ zum Reichlichen Sieg führt. Wer geht nicht gerne diesen Weg im kühlen Unterwäldchen und wer hätte sich noch nicht gedreht über die herabhängenden Äste des angrenzenden Obfährteins? Der Verkehr wird dadurch unangenehm erschwert, namentlich in der Dunkelheit bedeutet sie für Hülte, Schirme, Äugen und Augenlider eine unbedingte Gefahr. Man darf vielleicht erwarten, daß die Behörde den Gartenbesitzer auf § 910 B.G.B. aufmerksam macht und für sofortige Beseitigung der Äste Sorge trägt.

Sollten einzelne Mitbürger für ihren Teil auch Augen auf diesen Ausschüßungen haben und ihr Teil zur Verschönerung unserer Heimat beitragen, so wäre dies sehr erfreulich. Die Stadtverwaltung aber bitte ich gleichzeitig, namens vieler Mitbürger, meine Vorschläge als solche eines aufrichtigen Mitbürgers zu betrachten, sie wohlwollend zu prüfen und zu tun, was in ihren Kräften steht.

O. W. B.

Das Wetter. Süddeutschland befindet sich noch im Hochdruckgebiet, das infolge von einer nördlichen Depression bedrängt wird. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trocken und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachung.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
In Grönmetzketten O.A. Horn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
In den 15 Km. Umkreis um den Seuchenort fallen vom Oberamtsbezirk Nagold die Gemeinden: Nagold, Altensteig, Wehingen, Böfingen, Egenhausen, Datterbach, Fleckhausen, Ober- und Untertalheim, Ober- und Untertalheim, Rohrbach, Schettingen, Spielberg und Walldorf.
Für den 15 Km. Umkreis gelten die im Gesellschafter und Losenblatt Nr. 255 vom 29. Oktober 1924 veröffentlichten Vorschriften.
Nagold, den 4. Mai 1925.

Oberamt:
J. W. Dr. Reitz, Dr. Krimm, 2062
Sehe meinen aufnahmefähigen 2055



Fuchs- wallachen,

Brigler, 2 1/2-jährig, in Leonberg mit dem 1. Preis prämiert, mit jeder Garantie dem Verkauf aus. **Tausch gegen Nutzvieh** nicht ausgeschlossen.

Wurster z. Baiermühle
Telephon Altensteig Nr. 82.

Von nächsten Samstag ab, steht wieder ein sehr großer frischer Transport **rheinisch-belgischer**



Pferde,

leichten und schweren Schlags, sowie **Arbeitspferde,** in unseren Stallungen, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Pressburger & Co., Pferdehandlung
Rexingen. Telefon Horn 18.

Morgen Mittwoch, von morgens 7 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung im Gasthaus z. Traube in Altensteig einen großen Transport schöne hochtrachtige



Kalbinnen u. Kühe, sowie erstklassige, junge

Kälberkühe u. Milchkühe zum Verkauf, wozu Liebhaber sehr einladet
Mag Fürndorfer.

2063



Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meisterstück!

7 1/2 Pfd. nur 30 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Cbco“ gratis
Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Viehverkauf.

Ein großer Transport erstklassiger



Holländer hochtrachtiger

Kalbinnen,

sowie prima **Milchkühe**

sind eingetroffen und stehen ab Donnerstag, den 7. d. Mis. in meiner Stallung zum Verkauf.

Albert Gänble, Viehhandlung,
Walldorf bei Nagold.
Telefon Nr. 1.



Kuddelmuddel

Eine Sammlung der lustigsten Stillblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.
Gebunden M. 2,40.
Wer den Kladderadatsch und seinen „Briefkasten“ kennt, in dem allabendlich die Bosheiten des Drucksetzereisens u. allerlei Stillblüten festgenagelt werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Vorrat der Heiterkeit finden wird.
Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

8 Tage alte 2053

Eruthühner

hat zu verkaufen
Chr. Herrgott, Nagold

Original-Radierungen

in großer Auswahl zu 1 und 2 Mark soeben eingetroffen bei Buchhdlg. Zaiser.

„Frohsinn“
Heute Singstunde (Rose).

50 Pfg.

nur kostet der

Begleiter für die Invalidenversicherung

bei Buchhandlung **ZAISER** Nagold.

Reißzeuge

sowie einzelne Zirkel Reißbretter Reißschienen Winkel bei **G. W. ZAISER**

Evangelischer Volksbund.
Dienstag abend 8 Uhr Sitzung der Helfer und Helferinnen (Berichtertag, Arbeitsprogramm).
Kleiner.

Jungdeutschland.

Mittwoch abend 8 Uhr
Wiederholung der Theateraufführung:
Bismarck von Otto Gerok
in der Seminar-Turnhalle.
Dauer etwa 2 Stunden.
Sitzplatz 50 Pfg. Stehplatz 20 Pfg.
Bei kühler Witterung gebelzt.

Voranzeige! Großes Preischießen

am 17. Mai in Untertalheim.
Die Vereine, denen eine Einladung zugegangen ist, werden ersucht, bis spätestens 10. d. Mis. ihre Anmeldungen einzufenden. Es wird nach besonders darauf hingewiesen, daß der für diesen Tag vorgesehene Bauerntag an diesem Tag nicht stattfindet.
Die Vorstandschaft.

Lehr-Verträge Schuld-Scheine

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bruchleidende

Opel-Bruchband ohne Feder
Zur Behandlung kommen alle Arten Verletzungen: Gürtel-, Gürtel-, Bands- und Schenkelbrüche, laute Backenleiden. Meine sämtlichen Bandagen werden aus den besten Materialien hergestellt, sind bei jeder Arbeit sowie bei Nacht leicht tragbar und nicht lästig wie alle andere Fabrikate.
Besuchen Sie kostenlos und unverbindlich meinen Vertreter am Freitag, den 8. Mai 9-2 Uhr in Nagold Gasthof z. Eisenbahn.
Jede gewöhnliche Anstreichung ist kostenlos, und kann von den vielen Dankspenden dort Einsicht genommen werden.
Martin Opel, Bandagenfabrikant und alleiniger Fabrikant, Rühldorf, Oberbayern.
Achten Sie bitte genau auf meine Firma und verwechseln Sie mein Fabrikat nicht mit andern Gegenständen!

Am Donnerstag Weiß-Kalk-Ausnahme

in Grüninger's Kalkwerk.

Die beliebtesten Musterblätter für Kunst-Strickarbeiten sind in großer Auswahl zu 30 Pfg. das Blatt vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser.



Schützen-Verein

Nagold. 2068
Ich bitte die Herren Mitglieder des Schützenvereins Nagold auf Samstag, den 9. d. Mis. abends 9 Uhr zu einer wichtigen Besprechung zwecks Abhaltung eines großen Preischießens (Gauweinschießen) am 13. d. Mis. im Gasthaus z. Schiff (Nebenzimmer) vollständig erscheinen zu wollen.
Der Seuletter.

Damen- und Mädchen-Bekleidung
Mäntel, Kostüme, Taillenkülden, Röcke, Blusen
C. Berner-Pforzheim
Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.
ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE